

Lieder für das vierhundertneunzehnte Montagsgebet am 18.3.2024

Dich, Jo-seph, fei- ern prei - send der Him-mels - bür- ger Chö -
 re, die Chri-sten - scha-ren al - le lob - sin-gen dei - ner Eh -
 re, dich, den reich an Ver - dien - ten, der Magd, die Gott er -
 wäh - let, ein keu - scher Bund ver - mäh - let.

2. Dir, als die Frucht, die hehre, ihr reiner Schoß umhüllte,
löst Engels Mund den Zweifel, der dir das Herz erfüllte,
spricht: "Wiss', es ist das Knäblein – verscheuche Furcht und Bangen –
vom Heil'gen Geist empfangen."
3. Du, als der Herr geboren, pflegst treu des Kinds mit Freuden,
stehst im Ägyptenlande ihm auf der Flucht zur Seiten,
suchst den Verlorenen, find'st ihn im Tempel, und zur Stunden
ist Sorg' und Angst entschwunden.
4. Wohl schmückt, nach sel'gem Tode, des ew'gen Lebens Krone
die andern, und die Palme wird treuem Kampf zum Lohne.
Du schon im Leben schauest, den Engeln gleich, entzücket,
den Herrn an, hochbeglücket.
5. Hör', o dreiein'ge Gottheit, erbarmend unser Flehen,
nimm uns um Josephs willen auf zu den sel'gen Höhen,
daß wir mit deinen Heil'gen und aller Engel Chören
dein ew'ges Lob vermehren.

Zu mei-nem Hel-fer und Be-ra - ter den heil'-gen Jo-sef ich er - kor,
 und die-sem al-ler-treu-sten Va-ter sandt' ich mein Seuf-zen stets em - por.

2. Der milde Vater meiner Seele erleichtere mir jede Pein;
drum treulich ihm ich anbefehle all' meine Sorgen, groß und klein.
3. Noch ist es mir nicht vorgekommen, noch nie bis auf den heut'gen Tag,
daß er mir nicht zu meinem Frommen mehr gibt als ich zu bitten wag'.
4. Wenn der Allmächt'ge seinen Knechten für uns teilt mit von seiner Macht,
was wird er geben dem Gerechten, den er als Kindlein angelacht?
5. All jese, die stets treu ihm waren, sah ich im Guten schreiten fort;
versucht, ihr werdet es erfahren, wenn ihr nicht trauet meinem Wort.

Gro - ßer Jo-seph, wel-che Eh-ren räum-te dir die Für-sicht ein!
 Je - sum soll-test du er - näh-ren und ihm Pfle - ge - va - ter sein
 und die keu-sche Jung-frau schüt-zen. Du ge-horch-test dei - ner Pflicht.
 Möcht' auch mir dein Bei-stand nüt - zen, da mir's stets an Kraft ge-bricht.

2. Zweifel, Furcht und Liebe rangen, Heiliger, in deiner Brust;
denn Maria hatt' empfangen, deren Unschuld dir bewußt.
Doch es kam ein Bot' der Freude, schaffte deiner Seele Ruh'.
Schicke mir in meinem Leide auch durch Jesum Tröstung zu!
3. Vom Befehle angetrieben, stellst du dich zu Bethlehem dar,
wo Maria ihren lieben, teuren Sohn im Stall gebar
und ihn in die Krippe legte. O, wie betetest du an!
Wenn ich doch recht oft erwägte, was mein Gott für mich getan!
4. Als Herodes Jesu drohte und ihm nach dem Leben stand,
sprach zu dir ein Himmelsbote: Fliehe nach Ägyptenland.
Durch den Schmerz, den du empfunden auf der schauerlichen Flucht,
steh mir bei in trüben Stunden, wenn mein Herz Erquickung sucht.
5. Bei der Rückkehr aus Ägypten fiel dir die Besorgnis ein,
Judenland möcht' dem Geliebten noch kein sichrer Wohnort sein,
und du nahmst, um nicht zu fehlen, Nazareth zum Aufenthalt.
Ach, ich konnt' oft sorglos wählen, wenn's mein Seelenleben galt.

Es ist und bleibt ge-wiß, der From-me muß auch lei-den; er
hat nicht im-mer Freu-den, ihm wird nicht al-les süß, die
ech-te Prob' der Fröm-mig-keit zeigt sich in Wi-der-wär-tig-keit; das
Gold ist falsch und nur ver-stellt, das nicht die Pro-be hält.

2. Schaut nur den Joseph an, dem Jesus war gewogen,
weil er ihn hat erzogen und treue Dienst' getan.
In wahrer Tugend, Heiligkeit er andre übersteige weit;
und dennoch wurde seine Freud' vermischt mit vielem Leid.
3. Was Angst und herber Schmerz, da Joseph muß ersehen
Mariam schwanger gehen, erfüllte dessen Herz!
Und ob er schon nichts Bös' gedacht, zur stillen Flucht sich fertig macht,
doch schnell zu ihm ein Engel kam, der ihm die Furcht benahm.
4. Wie groß war seine Qual, da man ihn hat verstoßen,
die Stadt ihm zugeschlossen, verwiesen in den Stall?
Er muß gedrungen gehen fort in ein o schlechtes armes Ort,
wo seine Braut in eitler Nacht ihr Kind zur Welt gebracht.

Wer ge-sund am Gei-ste le-ben und mit ei-nem sel'-gen To-de
sei-nen Lauf be-schlie-ßen will, ru-fe Jo-sephs Hil-fe an.

1. Er, der Jung-frau Bräu-ti-gam, den man Je-su Va-ter glaub-te,
der Ge-rech-te, Treu-e, Keu-sche, bit-tet nie bei Gott ver-ge-bens.

- Ref: Wer gesund am Geiste leben und mit einem sel'gen Tode
seinen Lauf beschließen will, rufe Josephs Hilfe an.
2. Er verehrt im Stall den Heiland, tröstet ihn im fremden Lande,
sucht ihn, als er ihn verloren, findet ihn mit Freuden wieder.
 3. Der die ganze Welt erschaffen, ward durch seine Müh' ernährt
und der Sohn des Allerhöchsten ist ihm willig untertan.
 4. Jesus und Maria stehen ihm im Tode tröstend bei,
er entschläft in ihrer Mitte, sanft und süßen Trostes voll.
-
- Jo - seph, ed - ler Da - vids - sohn, wel - chen ü - ber - gro - ßen Lohn
hat Gott dir schon hier im Le - ben wie be - stim - met, so ge - ge - ben
we - gen dei - ner Hei - lig - keit und der Lieb' zur Rei - nig - keit,
we - gen dei - ner Hei - lig - keit und der Lieb' zur Rei - nig - keit!
2. Jene wurde als ein' Braut durch die Eh' dir anvertraut,
die nicht findet ihresgleichen, der all' andre müssen weichen,
|: die auch war aus Davids Stamm, und Maria ist ihr Nam'. :|
 3. Ja, Gott noch was mehrer's tat, da er dich erkiesen hat,
daß sein Sohn, der höchste König, dir soll werden unteränig
|: durch so viele, lange Jahr' als ein Pflegkind immerdar. :|
 4. Diesem, will er, daß allein gleichsam sollst ein Vater sein,
ihn erziehen und ernähren, wie die Umständ' es begehren,
|: bis zur Zeit, die er bestimmt, sein Lehramt den Anfang nimmt. :|
 5. Keine Würden auf der Welt so erhaben sind gestellt,
keuscher Joseph, wie die deine. Andre sind nur leere Scheine,
|: ihr selbst weicht die Königskron' und nicht gleicht der Fürsten Thron. :|
 6. Joseph, sieh uns mildreich an, deine Fürbitt' alles kann!
Was wir hoffen und begehren, wird uns Jesus leicht gewähren,
|: weil er niemals dir abschlägt, was dein' Güte ihm vorträgt. :|